

Merseburger Correspondent.

Erste Zeit:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschafts-Relle: Deigrahe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 131.

Mittwoch den 5. Juli.

1893.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
auf den
„Merseburger Correspondent“
zur Presse von 120 resp. 125 Pfg. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Organisation der freisinnigen Vereinigung.

Unmittelbar nach der Auflösung des bisherigen
Fraktionsverbandes der freisinnigen Partei haben die
Herren Dr. Bamberger, Dr. Th. Barth und Karl
Schradler im Auftrage der Gefinnungsgenossen einen
Wahlaufruf der „Freisinnigen Vereinigung“ erlassen,
der in seinem Schlußsatz auf die Nothwendigkeit
einer erneuten Zusammenfassung der entschiedenen li-
beralen Elemente des deutschen Bürgerthums hinweist.
„Je tiefer das deutsche Volk durch eine demagogisch
betriebene engherzige Interessenpolitik und durch die
antifreisinnige Bedrohung der Rechtsgleichheit zerklüftet
ist, um so nöthiger erscheint die Bewirklichung
unserer Grundzüge. Dem deutschen Bürgerthum,
welches nicht ohne eigene Schuld einen so un-
erwartungsmäßig geringen Einfluß auf die Entwicklung
unseres öffentlichen Lebens ausübt, erwächst die Ver-
pflichtung, politisch und wirtschaftlich freien An-
schauungen einen breiteren Boden zu gewinnen.
Nur der von aller Engherzigkeit freie Liberalismus
kann das deutsche Reich vor einer verhängnisvollen
Entwicklung schützen und dem Freisinn jenen gesetz-
gebenden Einfluß erobern, ohne welchen Deutschland
seine Kultur aufgabe nicht zu erfüllen vermag.“ Der
Verlauf der Reichstagsverhandlungen und die schmerzliche
Niederlage, welche die beiden Gruppen, die sich aus
der freisinnigen Partei gebildet hatten, erlitten haben,
enhalten die dringendste Mahnung, auch außerhalb
des Parlaments alle aufrichtig liberalen Männer im
Reiche zum gemeinsamen Kampfe gegen den wieder
ausbreitenden Partikularismus, gegen die agrarische
und sonstige Interessenpolitik, gegen die antisinnliche
Verheerung in einen möglichst weiten Rahmen zu
zusammenzufassen. Der bevorstehende Parteitag der
freisinnigen Volkspartei und die im Spätherbst in
Ausicht stehenden Neuwahlen zum preussischen Abg.-
Haufe schließen ein längeres Zögern aus, damit nicht
dreizehnen Liberalen, denen der Anschluß an die Volks-
partei unmöglich ist, noch länger der Gefahr einer
Vereinigung oder des Schwankens zwischen anderen
Richtungen ausgesetzt bleiben. Dagegen die Fusion
volle neun Jahre bestanden hat, gibt es heute noch
in fast allen Theilen des Reiches zahlreiche liberale
Vereine, die sich zwar der deutschfreisinnigen Partei
angeschlossen haben, die aber die noch aus der Zeit
von 1884, der Zeit der „liberalen Vereinigung“ be-
stehende Organisation sich erhalten haben. In einigen
Theilen Preussens oder des Reiches, in Schleswig-
Holstein, Mecklenburg u. s. w. hat sich diese selbst-
ständige Organisation bei allen Wahlen bewährt.
Um so dringlicher ist es, alle diese aufrichtig liberalen
Kreise in einen allgemeinen Wahlverein zur gemein-
schaftlichen Thätigkeit auf der Grundlage des alten
liberalen Programms zusammenzufassen. In dieser
Ueberzeugung hatten die Mitglieder des provisorischen
geschäftsführenden Ausschusses, die Herren Dr. Th.
Barth, H. Richter und Karl Schradler am 1. Juli
zu einer Versammlung Berliner oder in Berlin an-
wesender Gefinnungsgenossen eingeladen, der auch eine
große Zahl ehemaliger Mitglieder der „liberalen
Vereinigung“ betheiligten, die sich im Laufe der Jahre
von dem politischen Leben mehr oder weniger zurück-
gezogen hatten. Nach eingehender Berathung wurde
ein Aufruf zur Bildung eines allgemeinen Wahl-
vereins beschlossen, der vorläufig den Namen der
„freisinnigen Vereinigung“ tragen soll und dessen
Grundlage das Programm der freisinnigen Partei
von 1884 sein soll. Die endgültige Constituierung

der Vereinigung, der Ausbau des endgültigen Pro-
gramms und die Entscheidung über die Benennung
der Vereinigung soll der weiterhin zu berufenden
Generalversammlung vorbehalten bleiben. Der Auf-
ruf wird nach Einholung der Beitrittserklärungen in
allen Theilen des Reiches noch im Laufe dieser Woche
zur Veröffentlichung gelangen.

Politische Uebersicht.

Von einem Attentat auf den russischen
Thronfolger berichten die „Berliner Neuesten Nach-
richten“: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch
kam der Schnellzug, der den kaiserlichen Salonwagen
des Großfürsten mit sich führte, unweit Dinaburg
plötzlich zum Stehen. Eine zur Sicherheit dem Zuge
vorausgeschickte Maschine — bekanntlich eine stänbige
Vorsichtsmaschine bei allen Reisen der Zarenfamilie
— war eingeknickt und der fünf Minuten später nach-
folgende Zug knappt vor der Unglücksstelle zum Halten
gekommen. Bei näherer Untersuchung stellte es sich
heraus, daß die Schienen auf eine längere Strecke —
etwa 1 Werst — einseitig worden waren. Der be-
treffende Bahnwärter war verschwunden, ob freiwillig,
ob von den Thörten vergewaltigt, steht dahin. Nach-
dem eine Anzahl Arbeiter herangezogen worden war,
konnte die Fahrt mit fünfstündiger Verspätung fort-
gesetzt werden. — Die Quelle dieser Nachricht spricht
von Vorbereitung für ihre Unglaubwürdigkeit.

Die Schließung der Pariser Arbeitsbörse
ist vom französischen Ministerium angeordnet
worden, weil dieselbe sich nicht den sachvereinigten
Vorrichtungen unterwerfen wollte. Im Ministerium
des Innern fand eine Berathung des Minister-
präsidenten Dupuy, des Polizeipräsidenten Logé und des
Vorsitzenden des Pariser Gemeinderaths Humbert
wegen der angeordneten Schließung der Arbeitsbörse
statt. Wie verlautet, erklärte der Minister, im Falle
des Widerstandes der Arbeiter Militärgewalt aufzubieten
zu wollen. In Folge der entschlossenen Haltung der
Regierung begannen die Arbeiterführer in der Ange-
legenheit der Arbeitsbörse einzulenkten. Die sozialisti-
schen Pariser Abgeordneten Dumay und Lavy rathen
den Syndikaten an, sich vor Mittwoch den gesetzlichen
Anordnungen zu unterwerfen. Der Pariser Platz-
commandant, General Sausseur, wollte am Mittwoch
die Garnison in den Kasernen bereit halten. — Zum
französischen Attentatshinzel vernahm der
Untersuchungsrichter weiterhin Drouot. Das
Verhör dauerte drei Stunden. Drouot wurde mit
Norion konfrontirt. Beim Hinausgehen erklärte
Drouot den Journalisten, er werde mindestens vier
Jahre der Politik fernbleiben. Er sei in der Dok-
umentenaffäre gefaßt worden, habe aber in gutem
Glauben gehandelt. — Millevoye richtete eine
Depesche an Rochefort, in welcher er erklärte, daß er
seine Angaben im guten Glauben gemacht habe und
Rochefort um Entschuldigunng bitte. — In Paris ist
es Sonntag Nacht anlässlich einer gegen den
Senator Börenger gerichteten Studentenmani-
festation zwischen Polizisten und den Demon-
stranten zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen,
bei welchem mehrere Demonstranten verwundet wurden.
Einer derselben ist seinen Verletzungen erlegen. Unter
der Studentenschaft herrscht lebhaftere Erregung. Mon-
tag früh veranfaßten Studenten vor der Polizei-
präfectur eine stürmische Kundgebung gegen den Polizei-
präfecten Logé.

Die Berathung des italienischen Bankgeset-
zentwurfs hat am Sonnabend, nachdem Minister-
präsident Giolitti die Vertrauensfrage gestellt
hätte, voreerst ein für die Regierung günstiges Ergeb-
nis gehabt. Mit 235 gegen 129 wurde ein Antrag
auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt und be-
schlossen, die Berathung der einzelnen Artikel über-
zugehen. Die Kammer beriet in ihrer Sonntag-
Sitzung den ersten Artikel der Bankgesetvorlage.
Simoni und andere Deputirte schlugen ein Amendement
zu Gunsten des Beschlusses der losstänbigen
Banken vor. Nachdem sich das Ministerium dagegen

erklärt hatte, wurde der Antrag mit 189 gegen 107
Stimmen abgelehnt, und der erste Artikel der Vor-
lage genehmigt.

Das vorweggenommene Störthing nahm einen
Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Com-
mission zur Untersuchung der Vorgänge mit den
Marinereffen im Jahre 1884 und der Horten-An-
gelegenheit an.
Die Berneer Krawalle kamen am Sonnabend
im schweizerischen Großen Rath zur Erörterung.
Ueber die Vorfälle des 19. Juni erstattete
Regierungspräsident Marti dem großen Rath Bericht
mit dem Antrag: der Große Rath wolle die von der
Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ord-
nung getroffenen Maßregeln, insbesondere das mili-
tairische Aufgebot genehmigen und die nöthigen Gebüh-
ren bewilligen, ferner Vollmacht zu erteilen, alle weiteren
Vorkehrungen zu treffen, welche für die Aufrecht-
erhaltung der Ruhe und Ordnung für nöthig erachtet
werden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag
der Regierung einstimmig angenommen.

Der französisch-spanische Conflict hat
eine weitere Zuspitzung erfahren. Nach einem Tele-
gramm des „Reut. Bur.“ aus Banghof hätten die
Franzosen neuerdings zwei Inseln im Golf von
Siam besetzt.

Ein argentinisches Ministerkrisis ist wieder-
um ausgebrochen. Wie dem „Reuterischen Bureau“
aus Buenos-Ayres gemeldet wird, hätte das argen-
tinische Kabinett, da es die Unmöglichkeit einfand,
die Regierungsgeschäfte fortzuführen, seine Demission ein-
gereicht. Der Präsident berief Roca, Mitre und
Belgrino, um mit ihnen über die Lage zu conferiren.
Die Conferenz ist aber resultatlos verlaufen. Roca
und Mitre ertheilten dem Präsidenten den Rath, die
Regierung mit Hilfe der Beföhungsarmee fortzu-
führen, während Belgrino vorschlug, auf die Partei
der Starke zu gähnen. Der Präsident hat noch keine
Entscheidung gefaßt.

In Padua ist es zwischen den Hindus und den
Mohamedanern in Ungenugung zu Unruhen ge-
kommen. Als die Polizei einschritt, wurde sie von
der Menge mit Steinen beworfen. Mehrere Beamte
wurden schwer verletzt. Später machte die Polizei
von der Waffe Gebrauch und tödtete mehrere
und verwundete viele Personen. Die Hosiader sind
voll von Verwundeten. Zur Aufrechterhaltung der
Ordnung sind Truppen aus Hyderabad abgeordnet worden.
Die Engländer in Ungenugung haben ihre Frauen und
Kinder aus der Stadt, woselbst große Aufregung
herrscht, entzogen.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Gestern Vormittag unter-
nahmen der Kaiser und die Kaiserin einen ge-
meinsamen Spazierritt. Zuerst fuhr er nach der
Kaiserin die regelmäßigen Portage entgegen. — Die
Kaiserin Friedrich, welche die Ende Juli am
königlichen Hofe zu Athen zu bleiben gedenkt, wird
vom 1. August ab für den Rest des Sommers im
Schloß zu Gomburg Wohnung nehmen, wo bis
dahin auch ihre Bruder, der Prinz von Wales, ein-
getroffen sein wird. — Die Prinzessin Friedrich
Karl begibt sich demnächst nach Wörlich.

Der Kaiser hat dem Vernehmen nach
alsbald, nachdem die Meldung von der Zustimmung
des Abgeordnetenaußschusses zu den Beschlüssen des Herren-
hauses in Sachen des Communalsteuerergetzes
eingelaufen, womit die parlamentarische Verabschiedung
der Steuerreformgesetzte Thatfache geworden war, auf
telegraphischem Wege dem Finanzminister Dr. Miquel
seinen königlichen Dank und Allerhöchste Anerkennung
ausgesprochen. — Wie die „Nat. Zig.“ hört, hat der
Kaiser dem Finanzminister Dr. Miquel das Groß-
kreuz des Rothen Adlerordens mit der
Krone verliehen.

Der Bundesrath hat am Montag die
Militärvorlage, entsprechend den Anträgen des
Herrens- und Finanzaußschusses, unverändert genehmigt.

Der Bundesrath hat ferner an demselben Tage dem Entwurf betr. das Verbot der Ausfuhr von Stroh- und Futtermitteln zugestimmt. Das Verbot tritt sofort in Kraft. Anscheinend ist das Verbot auf die Ausfuhr von Stroh und Kleie beschränkt.

— (Die neue Militärvorlage) weicht von dem Antrag Huene nach der „Nord. Allg. Ztg.“ nur in Aenderungen redactioneller Natur ab. Die einzige Ausnahme sachlicher Art ist unwesentlich. Die Zahl der Pionierbataillone soll statt 24 nur 23 betragen. Bayern wollte statt 2 Pionierbataillone à 5 Compagnien drei Pionierbataillone formiren, darunter 2 à 4 und 1 à 3 Compagnien. Wegen des Abtrichs an der Friedenspräsenzstärke behält Bayern auch ferner nur 2 Pionierbataillone à 5 Compagnien. Ein formeller Zusatz in Art. V nimmt Bezug darauf, dass in Folge Uebernahme des württembergischen Infanterie-Bataillons auf Preußen eine besondere Vereinbarung vorbehalten wird zwischen den Militärverwaltungen Preußens und Württembergs. — Die „Nord. Allg. Ztg.“ fordert den neugewählten Reichstag auf, alle Kräfte auf die Militärvorlage zu konzentriren und die Wogen der Wahlbewegung nicht in seinem Sitzungssaal fortzubringen zu lassen, damit der eine große Zweck der Militärvorlage nicht gefährdet wird.

— (Zur Parteiorganisation.) Bis zur anderweitigen Bestimmung durch die Generalversammlung besteht der geschäftsführende Ausschuss der freif. Vereinigung aus den Herren Reichstagsabg. Dr. Th. Barth, Director Fr. Goldschmidt (Schäpflacher), Hingr, Rechtsanwält Jonas, Reichstagsabg. S. Ritter, K. Schaber. — Die Eingangs erwähnten Beschlüsse sind in der Sonnabendversammlung einstimmig bez. gegen eine Stimme gefasst worden.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 3. Juli.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute das Communalsteuergesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses endgültig angenommen. Die Steuerreform ist also — soweit das Parlament in Betracht kommt, eine vollendete Thatfache. Der Finanzminister Dr. Mügel nahm die Glückwünsche der Mehrheit entgegen. Da die Steuerzahler von der Reform ebenfalls entlastet werden als die Großgrundbesitzer, bleibt abzuwarten. Eine Revolution der nationalliberalen Abg. Krause, Hamacher und Schmieding, die Regierung aufzufordern, womöglich in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die staatliche und communale Belastung der Aemtergesellschaften u. s. w. unter Umständen Vermeidung oder Doppelbesteuerung regelt, wurde von der Mehrheit angenommen. Der Finanzminister bezeichnete es als eine offene Frage, ob nicht zunächst „weitere Erfahrungen“ abzuwarten seien. Das Centrum hielt an seinem Widerspruch gegen das Gesetz fest, ebenso die Polen und die Freisinnigen. Alsdann wurde Graf Eulenbarg eine thätige Botenschaft, welche die Mitglieder beider Häuser auffordert, zum Schluß der Session am 5. Juni nachmittags 3 Uhr, im Saal des Reichstags zu erscheinen. Morgen findet die Beantwortung der Interpellation Graf Douglas betr. Wasserregeln gegen die Cholera statt.

— Die Abg. Thomien und Langerfeld (bisher wild) sind der freif. Vereinigung beigetreten.

— Für die Präsidentenwahl im Reichstage, welche am Mittwoch oder Donnerstag stattfinden wird, wird seitens der konservativen Parteien der bisherige Präsident v. Levetzow, seitens des Centrums Graf v. Hompesch als erster Vicepräsident präsentiert. Seitens der Nationalliberalen soll zum zweiten Vicepräsidenten Dr. Marquardsen in Aussicht genommen sein.

— Der Beschüßer Ahlwardts, Baron v. Langen tritt der „Kreuzzeitg.“ zufolge nicht den Antisemiten, sondern den Deutschkonservativen bei.

— Auf Grund des § 12 des Wildschadengesetzes kann in selbstständigen Jagdbezirken eine Feststellung des verursachten Wildschadens nicht erfolgen und folglich kann auch für solche Jagdbezirk die Erlaubnis zum Abschuß des Wildes während der Schonzeit nicht erteilt werden. So hat gegenüber einem von dem Frh. v. Gramm als Besitzer des Ritterguts Falkenberg gestellten Antrage der Bezirksausschuss zu Frankfurt a/D. entschieden und zwar nach § 203 des Zukündergesetzes endgültig. Obgleich nun nachgewiesen ist, daß diese Interpretation des Wildschadengesetzes den Absichten des Abgeordnetenhauses nicht entspricht, hat sich doch die Commission des Abgeordnetenhauses für die Abgeordnetenliste außer Stande gesehen, eine Deklaration des § 12 des Gesetzes zu veranlassen. Sie war aber der Ansicht, die Befehle, daß die einzelnen Bezirksausschüsse den § 12 im entgegengelegten Sinne interpretiren, müsse auf dem Wege der Befehlsgebung befristet werden. Inzwischen wurde daran erinnert, daß das Abgeordnetenhause schon am 6. Februar 1891 durch Resolution die Staatsregierung aufgefordert habe, spätestens bei Beginn der nächsten Session eine Novelle zum Jagdpolizeigesetz vom 7. März 1850 vorzulegen, bei welchem Anlaß die jetzt hervorgetretene Lücke in der Befehlsgebung ausgefüllt werden könnte. In diesem Sinne

wurde die Petition der kgl. Staatsregierung als Material überwiesen.

Zu den Wahlen.

* Zur Wahl in Tilsit-Niederung entnehmen wir der „Tilsit. Allg. Ztg.“, daß in einzelnen Bezirken Personen nicht zur Wahl gelassen worden sind, weil sie sich nicht bereit erklärten, für den konservativen Candidaten zu stimmen. Uns liegt ein Schriftstück vor, so schreibt die genannte Zeitung, aus dem hervorgeht, daß auf diese Weise 18 Wähler an einem Orte die Wahl nicht ausüben konnten, die für Herrn v. Reibnitz stimmen wollten. Dies ist nur ein Beispiel.

* Dem Nachtwächter in Tienerode hat der dortige Amtsvorsteher Hünburg nach dem „Berl. Tagebl.“ seine Stellung gekündigt, weil er bei der Wahl nicht einen Stimmzettel für den Grafen Herbert Bisgaard abgegeben hat. Zugleich ließ der Amtsvorsteher einen kleinen Vorbau, welchen er dem Nachtwächter bei seiner auf dem Gutshofe belegenen Wohnung vor etwa 10 Jahren gegen die Kälte gestattet hatte, mit Gewalt niederreißen. Der Nachtwächter, welcher sich mit seiner Lanze gegen die Angreifer zu verteidigen suchte, wurde von den Arbeitern des Ammanns zu Boden geworfen und mißhandelt.

Provinz und Umgegend.

† Annaberg, 2. Juli. Die im vorigen Jahre am 400. Geburtstag von Adam Ries vom Alterthumsverein gefasste Idee, dem großen Rechenmeister in seiner Sterbestadt ein Denkmal zu errichten, geht nunmehr seiner Verwirklichung entgegen. Die in 1/2 Lebensgröße gehaltenen Bronzefiguren ist bereits hier eingetroffen und einsteilen im Alterthumsmuseum aufgestellt worden. Dem Schöpfer der Büste, Herrn Prof. Robert Henze in Dresden, diente das Titelbild des großen Ries'schen Rechenbuches vom Jahre 1526 zum Vorbild. Das Werk zeigt Ries im 58. Lebensjahre in der einfachen Tracht eines Bergbeamten. Er ist ein stattlicher Mann mit energischen Zügen und klugen scharfen Augen.

† Döben, 2. Juli. In Briefschäblich waren am Donnerstag die Leute vom Rittergute auf der Wiese beschäftigt, als ein Wildhahn herüberflog und acht Personen, meist Männer, zu Boden schlug. Glücklicherweise ist keiner getödtet, aber mehrere derselben sind, wie man der Hall. Ztg. meldet, so getroffen, daß man für ihr Leben fürchtet.

† Staßfurt, 2. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, Schlachtungen von den verchiedensten Schlachtthieren auf Kosten der Stadt vorzunehmen, da die Verhandlungen mit den hiesigen Fleischer bezüglich der Ermäßigung der Fleischpreise zu einem befriedigenden Ergebnisse nicht geführt haben. Von getödtet ab ist nun die Schlachthausverwaltung beauftragt, Vieh für Rechnung der Stadt zu schlachten und das Fleisch zum Verkauf zu bringen. Der Preis stellt sich für Ochsenfleisch pro Pfund Kochfleisch 55 Pf., Bratenfleisch 65 Pf., Bullenfleisch Kochfleisch 50 Pf., Bratenfleisch 55 Pf., Hammelfleisch 55 Pf.

† Am 23. Juni ist in Bepersnaumburg im Regierungsbezirk Merseburg eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete mit der Ortspostanstalt, am 30. Juni in Falken bei Meisdorf eine mit der Postfiliale vereinigte Telegraphenbetriebstelle mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

† Leipzig, 2. Juli. Für 1895, in welchem Jahre die Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes stattfinden soll, wird von den hiesigen Handelsinstituten, Industriellen und Gewerbetreibenden die Veranstaltung einer großen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig geplant. Es hat bereits eine vertrauliche Vorberatung zwischen den maßgebenden Faktoren stattgefunden.

† Aus der Altmark, 30. Juni. Pilze und Beeren sind in diesem Jahre ungemein knapp. Die Pilze sind fast gar nicht geblieben und auch der Beerenertrag ist nur sehr gering, so daß das Einsammeln der Heidelbeeren, das seit einigen Tagen begonnen hat, kaum verlohnt. Auch die Preiselbeeren haben infolge der allzulange anhaltenden Dürre nicht ansetzen können. Für viele arme Leute, denen das Einsammeln der Waldbeeren ein lohnender Erwerbshilfszweig ist, bedeutet die Mißernte einen außerordentlichen Verlust.

† Meiningen, 30. Juni. Der wegen der landwirthschaftlichen Futtermittel einberufene Landwirthschaftsrath des Herzogthums Meiningen hat zur Steuerung des Nothstandes eine Bewilligung von 750 000 Mk. für erforderlich erachtet, und hierüber wird der demnächst wieder vereinigte Landtag zu entscheiden haben.

† Freiberg, 29. Juni. Der Senat der Bergakademie legirte vier ausländische Studenten wegen Theilnahme an der sozialistischen Wahlenagitation. Der Studentenstreik ist damit beendet.

† Die sächsische Staatsbahnverwaltung ermäßigte wegen des herrschenden Futtermangels von heute an die Tarife für alle Futterstoffe durch Einführung eines Ausnahmetarifs.

† Die Vorbereitungen für die Gartenbau- und Billiamausstellung zu Leipzig sind in vollem Gange. Die Sicherheitssumme von 100 000 Mk. ist dadurch aufgebracht worden, daß der Staat 16 600, die Stadt 12 000 und das Comité 72 000 Mk. gezeichnet haben.

t. Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Halle a. S. für das Jahr 1892 stellt sich gleich seinen Vorgängern als ein stattlicher Band dar, der eine Menge des Interessanten und Lesenswerthen enthält. In seiner inneren Eintheilung sind den früheren Berichten eng anschließend, die besonders der erste allgemeine Theil die größte Reichhaltigkeit aufzuweisen. Derselbe, die Gutachten, Ansichten und Wünsche enthaltend, giebt ein anschauliches Bild über die stetig zunehmende Thätigkeit der Kammer, welche dieselbe in der Berichtszeit entfaltet hat, während der zweite besondere Theil sich mit den Ergebnissen der einzelnen Geschäftszweige befaßt. Dieser letztere enthält auch eine umfangreiche Statistik, die als eine werthvolle Bereicherung des Berichts anzusehen ist.

An erster Stelle findet sich ein ausführlicher Bericht über den Besuch des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, welchen derselbe am 16. Mai 1892 der Kammer abstatte.

Es folgt alsdann die „Allgemeine Lage“, welcher wir folgen entnehmen: Der wirtschaftliche Niedergang, welcher seit einigen Jahren fast aller Orten in die Erscheinung getreten ist, hat im Jahre 1892 eine Besserung nicht Platz gemacht, weshalb die allgemeine Geschäftslage auf dem Gebiete von Handel, Industrie und Gewerbe als gedrückt zu bezeichnen ist.

Wenn auch die in der ersten Hälfte des Jahres herrschenden ungewöhnlich hohen Getreidepreise welche thatsächlich Nothstandspreise bildeten, bei den günstigen Entauschungen allmählich sanken und schließlich, als die Ernte einen reichlichen Ertrag gab, in rascher Bewegung auf einem niedrigen Standpunkte anlangten, so hat sich eine weitere Belebung des Marktes infolge der auf dem Getreidemarkte sich vollziehenden Erscheinungen nicht gezeigt. Während bei einzelnen Geschäftszweigen sich geringe Anzeichen einer Besserung kundgaben, war bei anderen der Tiefstandpunkt noch nicht erreicht, weshalb bei diesen in den letzten Monaten des Jahres hier und da noch zu Arbeiterentlassungen gezwungen werden mußte und einzelne Werke nur mühsam ihren Betrieb aufrecht erhalten konnten. Die Erscheinungen, welche eine beginnende Hebung der Geschäftslage signalisiren, blieben leider vereinzelt und wurden nach Ausbruch der Cholera im westlichen Europa und besonders in Hamburg durch die Furcht vor Ansteckung und die Absperrungsmaßregeln fast vollständig beseitigt, Handel und Verkehr erlarmte und die Waarenbezüge wurden allseitig auf das Nothwendigste eingeschränkt, sodaß das Jahr 1892 unter denselben brüdenen und lähmenden Geschäftskille schloß, wie solches in dem vorhergehenden Jahre der Fall war. Eine Besserung dürfte dann erst stattfinden, wenn eine Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse, durch welche mehr Vertrauen in den sicheren Bestand derselben herbeigeführt wird, eingetreten ist. Auch dann erst dürfen sich die Vortheile der Handelsvertragspolitik des deutschen Reiches mehr als bisher zeigen.

Was nun die Gestaltung des Geschäftsganges in den einzelnen Erwerbszweigen anbelangt, so war das Bankgeschäft genöthigt, unter ungünstigen Verhältnissen zu arbeiten, da der Umsatz vielfach den der früheren Jahre nicht erreichte. Die Lage der Zuckerindustrie war gleichfalls ungünstig, da der Ertrag der Felder an Rüben nur gering war und die Preise für Rohzucker etwas gedrückt blieben. Die Fabrication von raffiniertem Zucker lag sehr darnieder, da der Verbrauch abgenommen hat und die Preise für raffinierten Zucker mit Ausnahme einer geringen Steigerung fast das ganze Jahr hindurch auf einer äußerst niedrigen Preislage verharren. Der Braunkohlenbergbau hat in dem Jahre 1892 einen Rückschritt zu verzeichnen gehabt; der Absatz hat infolge der herrschenden Geschäftskille und der mangelnden Unternehmungslust, namentlich auch durch die Kürze der Campagnen der Zuckerraffinerie und der Ziegeleindustrie und die fehlende Bautätigkeit abgenommen. Die Paraffin- und Solarindustrie hat einen schweren Kampf mit der amerikanischen und schottischen Industrie zu führen gehabt, der Absatz im Inlande war mäßig und die Ausfuhr wurde in engen Grenzen gehalten. Der Kupfersteigerungsbau ist in eine bedauerliche Phase getreten, welche sich am treffendsten als Nothstand charakterisiren läßt, hervorgerufen durch die gewaltigen Einbrüche von Wasser

Motten,

deren Brut, Holzwürmer, Maden etc. weiche in Wänden, Gardinen und Felsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem bemerktlich verlässlichen Apparat unter Garantie getödtet, ohne das Holz, Stoffe und Farben dadurch leiden, bei Zahlung, wenn nicht vollständiger Erfolg, Kostenbeitrag zurück.

Otto Bernhardt, Markt 26.

Amenstrasse 13
ist eine in oberer Etage gelegene Wohnung nebst Gartenanteil per 1. October cr. zu vermieten. Näheres
Weissenfelder Str. 7.
Karlstraße 5 2. Etage zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.
Im Garten **Weissenfelder Str. 2** sind zu vermieten 1 Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör parterre, und 1 Wohnung, 10 Zimmer mit Zubehör über dem Parterre, und 1. October 1893 zu beziehen.
Teuber.
Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen
Globigauer Str. 21.
Große freundliche Wohnung von jetzt an oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.
Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, Wasserleitung, ist an ruhige Mieter zu vermieten **fort** oder 1. October zu beziehen. **u. d. Gotthardtsstr. Nr. 1**
Zwei Wohnungen mit allem Zubehör (zu 42 und 32 Thlr.) zu vermieten u. 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Logis (parterre) ist zu vermieten; zu erfragen
Delgrube 2.
Borwerk 10 in ein Logis fort oder später zu beziehen.
Ein kleines Logis ist fort oder 1. October zu vermieten
Karlstraße 24.
Eine Wohnung (nach dem Hofe gelegen), bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, i. Preise v. 40 Thlr., i. a. vermieten u. 1. Oct. a. beziehen **Unteraltenug 41**
Gallestraße 20 ist die 1. Etage zu vermieten.
Eine Hofwohnung an ein Paar ruhige Leute zu vermieten.
Breitstraße 16
Eine Wohnung zu vermieten
Sand 1a.
Eine kleine Wohnung zu vermieten
Gartenstraße 11.
Ein Logis im Preise von 42 Thlr. ist per 1. October an ruhige Leute zu vermieten.
C. K. Malbrich, Grünstraße 3.
Ein Logis ist an einzelne Leute zu vermieten
große Siktstraße 4.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Stuben, 2 großen Schlafkammern, 1 Küche, 1 Stall, Veranda des Hofes, etc., zu vermieten u. Keller, passend für Schneider oder andere Handwerker, ist zum 1. October 1893 zu vermieten, kann auch als Schlafstellen oberwärts werden; auch sind zwei kleinere Familienwohnungen fort oder 1. October zu beziehen
Sandstraße 13.
Ein kleines Logis, für eine einzelne Person, passend, ist zu vermieten
Sand Nr. 21.
In meinem Hause verlängerte Friedrichstraße 3 ist eine Wohnung mit großer Veranda zu vermieten und 1. October zu beziehen.
H. Eichhorn.
2 Logis sind zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Kurzstr. 9.**
Ein Logis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Kurzstraße 4.
Sand 18
sind 2 Wohnungen, Preis 50 und 30 Thlr., zu vermieten. Auch kann zur großen Wohnung Vertheilung gegeben werden.
Eine Wohnung im Hinterhause und eine im Vorderhause, zu vermieten und 1. October zu beziehen
Globigauer Straße 6.
Fischerstraße 10 an ein Familien-Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Eine Wohnung zu vermieten und logisch oder später zu beziehen **Lenauer Str. 4.**
Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche, dergleichen ein kleineres 1. October zu beziehen
Delgrube 13.
Eine fein möblierte Wohnung in gesunder, freundlicher Lage, Nähe der Bahn und Generalsperrseite, ist zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Blattes.
Fremdl. möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten
Schmalstraße 27 II.
Wut möbliertes Zimmer (freundliche Lage) zu vermieten
Globigauer Str. 2, var.
2 Schlafstellen offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Prima neue Vollheringe empfiehlt
E. Wolk.
Formulare zu **Zoll- und Zunftserklärungen**, für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube Nr. 5.

Wegen vorgerückter Saison
gebe ich alle noch vorräthigen
Buckskins
und **Sommerstoffe**
unter Preis ab.
B. Weniger, Merseburg a/S.,
Gotthardtsstr. 33 I.

Suche per 1. October eine kleine Parterre-Wohnung im Preise für 72 Mark bei pünktlicher Zahlung. Off. bitte unter E. K. in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Bafeline-Gold-Cream-Seife, milde alle Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Paket 3 Stk 50 Pf bei **F. Curtze, Stadt-Apotheker.**

Maculatur in großer und kleiner Format hält in abgezogenen Päckchen zu 5 und 10 Pfund vorräthig
Th. Rössner,
Buchdruckerei, Delgrube 5

Margarine kauft man nur am besten und billigsten das **PS. von 50 Pf.** an in der
1. Special-Butterhandlung, Neumarkt.
Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt stets frisch:
Wiener Süßrahm Pfd. 1 Mk.

Alle Sorten Ketten, **Ernteketten** empfiehlt billigst
F. Graf,
Oberbreititz 6.

Neue Vollheringe, 7. Qualität, empfangt und empfiehlt billigst
F. G. Kundt, Unteraltenug.

Metal- und Kautschukstempel für Behörden und Privatsachen liefert billigst
HEINR. HESSLER,
Neumarkt No. 19

Miethe-Contracte, passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalle etc. mit angelegter Hausordnung hält vorräthig
Ch. Köhner, Buchdruckerei,
Delgrube Nr. 5.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen in gewählten Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.
A. Zwanzig,
Leutersdorf (Oberlausitz),
Breitstraße und Wänter frei.

H. Himbeer-Syrup a Pfd. 60 Pf. empfiehlt
Richard Schurig,
Oberbreititz 4

Dampfpreßsteine empfehlen das Tausend mit Mk. 7,25 ab Werk u. Mk. 8,50 frei Station Merseburg
Hilfendorfer Kohlenwerke A.G.
Für Militär!
Pfeifenköpfe mit Euser, auf Wunsch mit Name u. Dienstzeit, empfiehlt
Richard Schurig,
Oberbreititz 4.

Stachelbeeren sind abzugeben
Schneiders Berg.
Polnischer Gottesdienst in der Stadtkirche.
Freitag den 7. Juli, vormittags 9 Uhr, wird Herr Superintendent Böhmer aus Gödau i/Schlesien in der Stadtkirche zu Merseburg polnischen und deutschen Gottesdienst abhalten, zu welchem die betreffenden Arbeiter herzlich eingeladen werden.

Merseburger Turner-Verein.
Mittwoch den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr.
Versammlung in der Zehelner in dem Ganturwerk in Laucha im Bürgergarten.
Es ist notwendig, daß alle Zehelner zur Stelle sind.
J. Schürpfel, Ganturwart.

Freiwillige Feuerwehr.
II. (Bionier-) Compagnie.
Donnerstag Abend 1/9 Uhr Versammlung im Angarten.
Das Commando.
Günter, Hauptmann

Casino.
Mittwoch den 5. Juli 1893, abends 8 Uhr.

VI. Abonnements-Concert.
gegeben vom Trombetrupp des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabskapitän St. St. bez. Billeit im Vorverkauf a 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen von G. Meyer, Bahnhofsstraße, Gebr. Schulte janz., u. Ritterstraße, F. H. Watto, Hofmarkt u. A. Wiese (G. Geier), Burgstraße.

Subold's Restauration.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Mehrere gute Kirschkpflücker werden angenommen bei
C. Schumann, Arienstädter Straße.
Ein zuverlässiger Mann bei der Pferde findet dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Bode, Sand 17.

Stellen erlassen
für sofort und später bei hohem Lohn mehrere kräftige mit guten Zeugnissen versehenen Hausmädchen für Stadt und Land, sowie zuverlässige Kürschner und Wäscher für die Wollzeit
durch **W. V. Kassel, Gotthardstr. 25.**

Ein ordentliches Dienstmädchen, am liebsten vom Lande, wird sofort oder später gesucht
Markt 8.
Ein ordentliches Dienstmädchen sucht bei hohem Lohn
Frau Mauermeister Günther
nebst Ortmann.

Ein jüngeres Dienstmädchen für sofort gesucht. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.
Aelteres, im Kochen erprobtes Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 1. August oder später bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht; dergleichen ein jüngerer anhängiges zu sofort als Kinderinädchen.
Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Hausmannsposten wird von einem unbefähigten verheirateten Manne gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.
Eine Schilermühle gemähdn. Abzugeben
große Ritterstraße Nr. 16.

Goldenes Armband verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Gotthardtsstraße 8.

Nachtträglich gratulieren ihrem ehrbaren Mitbürger, dem Behermeister F. Demme, zu seinem 50-jährigen Weib-Jubiläum und 74-jährigen Geburtstage herzlich
seine Freunde.
Merseburg, den 3. Juli 1893.

Eingesandt.
Am 28. d. M., abends 8 Uhr, gewährte ich auf meinem Spaziergange in einem Garten der Gaudigstraße zwei Himbeere, welche eine Lage besten und schärfen zeigten.
Was sagt da der Himbeerverein??

Offene Anfrage des Schuhmachereiflers Oscar Albrecht in Halle an den menschenfreundlichen Herrn **Philipp Berich** in Merseburg.
Ich habe bis heute auf meine freundlichen Briefe keine Antwort erhalten und stelle deshalb hier öffentlich die Frage, da ich sonst auch die Briefe öffentlich an Sie schreiben werde.
Hierzu eine Beilage.

Meinen rühmlichst bekannten **Kindernährzwieback**, welcher allgemein und mit dem günstigsten Erfolg Verwendung findet, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
Robert Heyne,
Schmalstraße 14.

Das Geheimniß, alle Hautkrankheiten u. Hautauschläge, wie: **Witlöcher, Finnen, Flechten, Leberflecke, überstehende Schwärze** etc. zu vertreiben, besteht in täglich-n. Wäschen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife von **Bergmann & Co., Dresden.** Borr. a St. 30 Pf bei: **D. Clafse, Schmalstraße.**

Die Dampf-Färberei u. dem. Waschanstalt von Max Wirth empfiehlt sich zum Färben und Reinigen aller Art Damen- und Herrengarderobe im Saugen und getrennt, bei bester Ausfärbung und solchen Preisen.

Germanische Fischhandlung. Fisch auf Eis, Seehecht, Schellfisch, Sprotten.
Verschiedene Räucherwaaren
W. Krähmer empfiehlt

Vorgerückter Saison halber verkaufe meinen Vorrath von fertigen nur modernen
Damenblousen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Fritz Roenneke,
Johannisstraße 17, auch Eingang a. d. Gelsel.

Himbeeren kaufen
Thiele & Franke.

Katholische Gemeinde. Durch Beschluß des katholischen Kirchen-Vorstandes hierseits vom 25. Mai cr. und dergleichen der Gemeinde-Vertretung vom 28. Mai cr., welche Beschlüsse am 9. Juni d. J. die Genehmigung seitens des hochwürdigsten bischöflichen General-Vikars u. Paderborn erhalten haben, soll bei den katholischen Einwohnern der Stadt Merseburg vom 1. Juli d. J. an eine Kirchensteuer erhoben werden, von welcher Kirchensteuer jedoch alle diejenigen Katholiken befreit sein sollen, welche ihre Pfarr- und weniger an ihrer Stelle antretenden
C. Nolte, Barrer und Vorsteher des katholischen Kirchengemeindevorstandes.

Sommer-Theater im Iwoli. Direction: **Oscar Drescher.**
Donnerstag den 6. Juli 1893.
Auf vielfaches Verlangen.
Neu einstudirt.

Doctor Klaus. Quittbillet in 5 Alken von Nobis u. Merseburg. Kaufenscheinung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zu Vorbereitung:
Hofenraths Erben. Große Hoffen mit Bezug in 5 Alken.
Diejenige Person, welche am Montag bei der Denkmälenvertheilung das schwarze Tuch mit sedenen Fransen an sich nahm, wird erlucht, selbiges in der Exped. d. Bl. abzugeben, da sie von hinter ihr stehenden Personen erkannt ist.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 3. Juli. Der Latzreifehrling Ziel hatte am Sonnabend von dem Inhaber der Lindner'schen Wagenfabrik Auftrag erhalten, dem Latzreifehrling Ziel hatte am Sonnabend von dem Inhaber der Lindner'schen Wagenfabrik Auftrag erhalten, dem Latzreifehrling Ziel hatte am Sonnabend von dem Inhaber der Lindner'schen Wagenfabrik Auftrag erhalten...

† Meissen, 3. Juli. Heute Mittag wurde die Jubelfeier des 350jährigen Bestehens der Fürstlichen- und Landesober-Schule St. Afra mit einem Festgottesdienste eröffnet, bei dem Deconoffizialrath Dr. Wermann die Predigt hielt.

† Am der Feuertoth zu feiern, hat die in Dornbach (Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach) seit 1833 sehr segensvoll wirkende Sparkasse 100 000 Mk. gestiftet, um Futtermittel anzukaufen und unentgeltlich an Viehhalter vertheilen zu lassen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. Juli 1893.

** Neben dem General-Director der Land-Feuersocietät des Herzogthums Sachsen, königliche Landrath a. D. Barth, am 5. Juni d. J. verstorben ist, hat der Directorialrath der Societät mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz beschlossen, das bis zur Wiederbesetzung der Stelle des General-Directors der Societät die Stellvertretung durch den General-Director der Provinzial-Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen, Käßner, und im Falle seiner Behinderung durch den General-Inspcctor der Societät, Sasse, geführt wird.

** Wie unsere 350jährige Reformationsjubelfeier am letzten Sonntage, so war auch die 50jährige Jubelfeier unseres Kindesfestes am Montag von herrlichsten Sommerwetter begünstigt. Der Verlauf des Festes war deshalb ein dem Programm völlig entsprechender. Wie schon gestern erwähnt, prangte unsere alte Stadt vom frühen Morgen an in schönsten Flaggenschmuck. Von 6 Uhr an zog ein von Schülern gebildetes Trommlercorps, dem eine Abtheilung Knaben mit gutlandenuumwundenen Stäben folgte, durch die Straßen und verkündete mit seinem Becken auf den jugendlichen Schläfern den Beginn des ersehnten Tages. Im Laufe der Vormittagsstunden führte jeder Eisenbahnzug unserer Stadt zahlreiche Fremde zu und auf dem Festplatze, woselbst das Magistratsfest diesmal mit seiner reichen Decoration die Blicke der Vorübergehenden besonders festhielt, entwickelte sich beim Frühschoppen ein recht lebhafter Verkehr. Nachmittag 1/2 Uhr begann der Aufmarsch der Schulen unter Führung der Herren Lehrer auf dem Marktplatze, der um 2 Uhr vollendet war. Die Musik intonirte das Lutherische Kampflied „Ein feste Burg ist unser Gott“ und aus den Reihen von über 3000 Kindern tönte der herrliche Choral zum Himmel empor. Nachdem derselbe verklungen, wurde durch eine Abtheilung Knaben unter Trommelsalut die neue Schulfahne vom Rathshaus abgeholt. Dieselbe ist ein prächtiges Banner von blauem Seidenstoff, auf der einen Seite geschwüdet mit dem Stadtwappen, der in Goldstickerei ausgeführten Umschrift „Der Schuljugend von Merseburg“ und den Jahreszahlen 1843, 1893, auf der andern Seite mit der symbolischen brennenden Kerze auf einem Leuchter, der Umschrift „Ein feste Burg ist

unser Gott“ und den Jahreszahlen 1843, 1893. An die Uebergabe dieser neuen Fahne anknüpfend hielt Herr Bürgermeister Reinhardt von der in der Nähe der Rathshausstreppe aufgestellten Tribüne herab eine feierliche Ansprache, in der die Geschichte der Einführung der Reformation in unserer Stadt zurückgriff, die harten Kämpfe berührte, welche 20 Jahre lang die Bürgerschaft benehigten, ehe das reine Evangelium hier zum Siege gelangen konnte und die großartige Feier schilderte, die vor 50 Jahren die Bürgerschaft anlässlich der 300jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die erste evangelische Predigt hier gehalten, begangen. Redner hob dann hervor, wie in dieser begeisterten Stimmung der Gedanke, das Fest der Kinder, das damals den Abschluß der Gedultfert bildete, alljährlich wiederkehren zu lassen, von einem Bürger ausgesprochen wurde und allseitige freundliche Zustimmung fand. Und so sei das Fest, das sich sehr bald zu einem Volksfeste im edelsten Sinne des Wortes gestaltete, mit geringen Ausnahmen alljährlich in den ersten Julitagen gefeiert worden und werde hoffentlich auch nach 50 Jahren noch in derselben, dem Gemeinfinn und Frieden fördernden Weise begangen werden. Redner erwähnte dann die Beschaffung der neuen Schulfahne an Stelle der alten, schadhaft gewordenen und schloß mit einem dreifachen, enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Kurz vorher hatte im Rathshaussaale die Vertheilung der von der Stadt gestifteten Denkmünzen an eine große Zahl ehemaliger Schüler und Schülerinnen, die im Jahre 1843 das erste Kinderfest mit gefeiert, stattgefunden und diese „alte Garbe“ reichte sich nunmehr unmittelbar hinter den Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten und der Geistlichkeit in den Festzug ein, der, die bereit mit Blumen und Kränzen geschmückten Mädchen voraus und das Husaren-trompetercorps an der Spitze, unter dem Schutze der Bürgerschützen den gewöhnlichen Weg nach dem Mühlendammplatz antrat. Dichte Menschenmassen bildeten bis dahin Spalier und ergossen sich, nachdem auch die Knabenklassen mit der Stadtcapelle und zahlreichen Trommlercorps vorbei waren, wie ein gewaltiger Strom auf den Platz, wo hier bald alle Wege zwischen den Spielplätzen der Kinder und den Zirkeln von einer wogenden, nach Tausenden zählenden Menge bedeckt waren. Jung und Alt ergögte sich hier in den Stunden bis 8 Uhr abends an den mannigfachen Spielen der Kinder, die die Herren Lehrer mit selbstloser Aufopferung leiteten, und an den musikalischen Vorträgen des Husarentrompetercorps und unserer Stadtcapelle. Außerdem boten Spielbuden, Caroussell u. s. w. Belustigungen und Zerkürungen in reichem Maße. Punkt 8 Uhr abends ertönte das Signal zum Sammeln, worauf sich der Einzugs, diesmal die Knabenklassen voran, in hergebrachter Weise arrangirte. Die alten Schüler und Schülerinnen ließen es sich nicht nehmen, in geschlossenen Reihen den Zug mitzumachen, der sich durch das Sigtthor und die Breitestraße nach dem Marktplatze bewegte. Nach erfolgtem Aufmarsch wurde hier der Choral „Nun danket Alle Gott“ intonirt, worauf Herr Rector Vorck, der zum letzten Male das Fest leitete, zu einer dankesfüllten Ansprache das Wort ergriff, die in einem rauschenden Hoch auf die Treue in dreifacher Form, nämlich die zur Sache, die zum evangelischen Glauben und zu Kaiser und Reich ausklang. Hierauf löste sich der Zug auf und das prächtig verlaufene Fest hatte sein Ende erreicht. Zum Andenken an dasselbe hatten auch die Herren Lehrer, sowie sämtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Denkmünzen von Aluminium mit gleicher Prägung, wie von und schon beschrieben, erhalten und trugen dieselben, ebenso wie die Kinder, während des Festes auf der Brust.

** Am vergangenen Sonntag feierte der Zweigverein in Gustav Adolf-Societät in der Euphorie Merseburger Land in der neuen Kirche zu Riebersdorf sein Jahresfest. Das obnedes lichte Gotteshaus hatte dazu sein Festgewand mit Blätter- und Blumen schmuck angelegt, sein bester Schmuck war aber die zahlreiche Schaar der Festgenossen, die es umschloß. Der Beschreiber, Pfarrer Schoppen aus Wollenborn, wußte dieselben zu fesseln durch seine süssigen, mit vielen Zügen aus dem Arbeitsgebiete des Gustav Adolf Vereins durchwachte Predigt, welche sich an Luc. 10, 38-42 angeschlossen und den Verein als einen Gast darstellte, der in der Gemeinde einkehrt und mit den Bedingungen sich beschäftigte, unter welchen dieser Gast recht aufgenommen und geehrt werde. Die gespannte Aufmerksamkeit der Hörer war der beste Beweis dafür, wie sehr des Redners Worte den Weg zu den Herzen fanden. Auf schattiger, baumbekrönter Wiese fand die Nachversammlung statt, eröffnet durch den Dreigeselligen, Superint. Stöcke, welcher von der

gleichzeitigen Jubiläumfeier in der Nachbarstadt Merseburg ausging und auf die Begehungen der beiden Feste zu einander hinwies. Pfarrer Wiling-Gorsetha stellte die Gustav Adolf-Sache als ein Friedenswerk hin und zeigte das segensvolle Wirken des Vereins im besonderen an der armen evangelischen Gemeinde Kobylagora in Posen auf. Pfarrer Brunner-Ebergau führte die Leiden und Freuden bedrängter Diöcesogenossen an den Beispielen von Meirichsadt und Neustadt an der fränkischen Saale und von Amberg, der Hauptstadt der Oberpfalz, in frischen Farben bittend vor Augen und schilderte deren Opferfreudigkeit und Glaubensmuth. Nach ihm verles Pfarrer Dr. Burkhardt-Böcker die Festbeschlüsse mit ihrem Gedanken nach Kärnten hin und wies auf den Wunsch und Arbeiten des Pfarrers Köstky und eine Begegnung desselben mit dem ersten deutschen Kaiser in Caprin gar anschaulich und erwidlich zu erzählen. Das Schlusswort knüpfte der Veranstalter des Festes, Superint. Stöcke, an die beiden Wirschriften einer Jubiläumsmünze der evangelischen Gemeinde Hirschberg in Schlesien an: „Ach Gott, wie weit“ und „Gott lob, wie nah“ und dankte allen Beihiligen für die dem Feste zugewandte Theilnahme und Förderung. Es war eine schöne, auch vom Wetter recht begünstigte Feier; mögen die Töne welche bei ihr angeschlagen wurden, noch lange nachklingen in den Herzen.

** Der Webermeister Herr F. Demme hier kommt am 3. d. M. auf eine 50jährige Thätigkeit in seinem Berufe zurückblickend und erwidert an diesen Tage von Freunden und Bekannten zahlreiche Glückwünsche.

** Im „Casino“ findet heute, Mittwoch, Abends das 6. Abonnement-Concert unseres Husaren-Trompetercorps statt.

** Die niedere Jagd verspricht in diesem Jahr recht gut zu werden, da die trockene Frühjahrszeit für die Vermehrung der Hasen äußerst günstig war. Die ersten Junghasen sind früh abgesetzt und fast alle hoch gekommen. Ebenso haben die Hühner ihr Brutgeschäft fröhlich begonnen, sobald man auf eine gute Jagd im Herbst rechnen darf.

** Das reisende Publikum sei hinsichtlich des bevorstehenden Beginns der Gerichts- und Schulferien darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen auf zusammenstellbare Fahrstühle ohne Beschränkung schon erhebliche Zeit vor Antritt der Reise gemacht werden können. Es empfiehlt sich dringend, derartige Bestimmungen so zeitig wie möglich aufzugeben, da unmittelbar vor dem Beginn der Ferien bei den die Hundertscheffeln ausfertigennden Klassen erfahrungsmäßig ein so unwerthaltmässiger Anrang herrscht, daß für die pünktliche Ausfertigung der Vertheilung innerhalb der zulässigen Frist eine Garantie nicht übernommen werden kann. Die Formulare zu den zusammenstellbaren Fahrstücken werden von der hiesigen Fahrkarten-Ausgabestelle gratis verabfolgt.

** Für den Monat Juli sind die folgenden Bauernregeln im Schwange: Sonntagstag hell und klar zeigen an ein gutes Jahr, wenn der Regen sie begleitet, kommen nicht die besten Zeiten; Gewitter in der Vollmondszeit verkünden Regen lang und breit; Siebenbrüder-Regen bringt dem Bauer keinen Segen; Was Juli und August nicht trocken kann, bräut kein weiterer Monat dann; Säuselt die Ameise an Sanct Annas Tag (26. Juli), kommt ein harter Winter darnach; Jacobi (25. Juli) warm und Sonnenchein, wird Weihnacht kalt und trocken sein; Regnet's am Tage Elias (20. Juli), gibt es viel Weisthau und Mäusefraß; St. Florentine (30. Juli) trocken bleiben, schützt sie Kraupen in Kraut und Hüben.

** Die Krebsfaison hat begonnen, und bei dieser Gelegenheit wollen wir im Interesse des Thierschutzes nicht verschmähen, nochmals unsere Nachbarn und alle Vertreterinnen des schönen Geschlechts auf folgende, leider zu oft vergessene Regeln hinzuweisen: Man werfe den Krebs nie in kaltes Wasser und marire ihn langsam zu Tode, man thue ihn vielmehr sofort in fließendes Wasser, sobald er sofort stirbt. Auch der Alal ist eins der am meisten gesuchten Thiere, obgleich seine Züchtung nicht schwer ist. Man wälze den Alal einfach einmal in seiner Nische oder seinem Sand herum, damit man ihn bequem halten kann, und durchscheide nun das Nidagrät dicht hinter dem Kopf mit einem spitzen Messer, was gar nicht schwer ist, oder haue den Kopf ganz ab, was noch bequemer ist. — Unsere Froschsänger möchten mir ebenso dringend bitten, wenn sie sich die Delikatessen der Froschschenkel leisten wollen, das Thier durch einen tüchtigen Schlag auf den Kopf vorher zu tödten, und ihn erst dann die Schenkel auszuschneiden. Das Ausschneiden bei noch lebendem Thiere, das Schreiber dieser Zeilen mehrfach beobachtet hat, ist eine Noththat.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschafts-Beilage Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger. —
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 131.

Mittwoch den 5. Juli.

1893.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zur Organisation der freisinnigen Vereinigung.

Unmittelbar nach der Auflösung des bisherigen
Fraktionsverbandes der freisinnigen Partei haben die
Herren Dr. Bamberg, Dr. Th. Barth und Karl
Schradler im Auftrage der Gefinnungsgenossen einen
Wahlaufruf der „Freisinnigen Vereinigung“ erlassen,
der in seinem Schlusssatz auf die Nothwendigkeit
einer erneuten Zusammenfassung der entschiedenen liber-
alen Elemente des deutschen Bürgerthums hinweist.
„Je tiefer das deutsche Volk durch eine demagogisch
betriebene engherzige Interessenpolitik und durch die
antifreisinnige Bedrohung der Rechtsgleichheit zerklüftet
ist, um so nöthiger erscheint die Verwirklichung
unserer Grundsätze. Dem deutschen Bürgerthum,
welches nicht ohne eigene Schuld einen so unvor-
sichtsmäßig geringen Einfluß auf die Entwicklung
unseres öffentlichen Lebens ausübt, erwächst die Ver-
pflichtung, politisch und wirtschaftlich freien An-
schauungen einen breiteren Boden zu gewinnen.
Nur der von aller Engherzigkeit freie Liberalismus
kann das deutsche Reich vor einer verhängnisvollen
Entwicklung schützen und dem Freisinn seinen gesetz-
gebenden Einfluß erobern, ohne welchen Deutschland
seine Kultur aufgabe nicht zu erfüllen vermag.“ Der
Verlauf der Reichstagsdebatten und die schmerzliche
Niederlage, welche die beiden Gruppen, die sich aus
der freisinnigen Partei gebildet hatten, erlitten haben,
erkennen die dringende Nothwendigkeit, auch außerhalb
des Parlaments alle aufrichtig liberalen Männer im
Reiche zum gemeinsamen Kampfe gegen den wieder
auflebenden Particularismus, gegen die agrarische
und sonstige Interessenspolitik, gegen die antisinnliche
Verheerung in einen möglichst weiten Rahmen zu-
sammenzufassen. Der bevorstehende Parteitag der
freisinnigen Volkspartei und die im Spätherbst in
Aussicht stehenden Neuwahlen zum preussischen Abg.-
Haufe schließen ein längeres Zögern aus, damit nicht
bisherigen Liberalen, denen der Anschluß an die Volks-
partei unmöglich ist, noch länger der Gefahr einer
Vereinigung oder des Schwankens zwischen anderen
Richtungen ausgesetzt bleiben. Dagegen die Fusion
volle neun Jahre bestanden hat, giebt es heute noch
in fast allen Theilen des Reiches zahlreiche liberale
Vereine, die sich zwar der deutschfreisinnigen Partei
angeschlossen haben, die aber die noch aus der Zeit
von 1884, der Zeit der „liberalen Vereinigung“ be-
stehende Organisation sich erhalten haben. In einigen
Theilen Preussens oder des Reiches, in Schleswig-
Holstein, Mecklenburg u. s. w. hat sich diese selbst-
ständige Organisation bei allen Wahlen bewährt.
Um so dringlicher ist es, alle diese aufrichtig liberalen
Kreise in einen allgemeinen Wahlverein zur gemein-
schaftlichen Thätigkeit auf der Grundlage des alten
liberalen Programms zusammenzufassen. In dieser
Ueberzeugung hatten die Mitglieder des provisorischen
geschäftsführenden Ausschusses, die Herren Dr. Th.
Barth, H. Ritter und Karl Schradler am 1. Juli
zu einer Versammlung Berliner oder in Berlin an-
wesender Gefinnungsgenossen eingeladen, der auch eine
große Zahl ehemaliger Mitglieder der „liberalen
Vereinigung“ beizutreten, die sich im Laufe der Jahre
von dem politischen Leben mehr oder weniger zurück-
gezogen hatten. Nach eingehender Beratung wurde
ein Aufruf zur Bildung eines allgemeinen Wahl-
vereins beschlossen, der vorläufig den Namen der
„freisinnigen Vereinigung“ tragen soll und dessen
Grundlage das Programm der freisinnigen Partei
von 1884 sein soll. Die endgültige Constituierung



präsidenten Dupuy, des Polizeipräsidenten Loge und des
Vorsitzenden des Pariser Gemeinderaths Humbert
wegen der angeordneten Schließung der Arbeitsbörse
statt. Wie verlautet, erklärte der Minister, im Falle
des Widerstandes der Arbeiter Militärgewalt anzuwenden
zu wollen. In Folge der entschlossenen Haltung der
Regierung beginnen die Arbeiterführer in der Ange-
legenheit der Arbeitsbörse einzulenken. Die sozialisti-
schen Pariser Abgeordneten Dumay und Lavy rathen
den Syndikaten an, sich vor Mittwoch den gesetzlichen
Anordnungen zu unterwerfen. Der Pariser Platz-
commandant, General Cauffier, wollte am Mittwoch
die Garnison in den Kasernen bereit halten. — Zum
französischen Altenswindel vernahm der
Untersuchungsrichter weltershin Droulède. Das
Verhör dauerte drei Stunden. Droulède wurde mit
Norion konfrontirt. Beim Hinausgehen erklärte
Droulède den Journalisten, er werde mindestens vier
Jahre der Politik fernbleiben. Er sei in der Doku-
mentenaffäre gefaßt worden, habe aber in gutem
Glauben gehandelt. — Millevoye richtete eine
Depesche an Rochefort, in welcher er erklärt, daß er
seine Angaben im guten Glauben gemacht habe und
Rochefort um Entschädigung bitte. — In Paris
ist es Sonntag Nacht anläßlich einer gegen den
Senator Bérenger gerichteten Studentenmani-
festation zwischen Polizisten und den Demon-
stranten zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen,
bei welchem mehrere Demonstranten verwundet wurden.
Einer derselben ist seinen Verletzungen erlegen. Unter
der Studentenschaft herrscht lebhaftere Erregung. Mon-
tag früh veranstalteten Studenten von der Polizei-
präfektur eine stürmische Kundgebung gegen den Polizei-
präfekten Loge.

Die Beratung des italienischen Bankgeset-
zentwurfs hat am Sonnabend, nachdem Minister-
präsident Giolitti die Vertrauensfrage gestellt
hätte, vorerst ein für die Regierung günstiges Ergeb-
nis gehabt. Mit 235 gegen 129 wurde ein Antrag
auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt und be-
schlossen, zur Beratung der einzelnen Artikel über-
zugehen. Die Kammer beriet in ihrer Sonntag-
Sitzung den ersten Artikel der Bankgesetzvorlage.
Sinori und andere Deputirte schlugen ein Amendement
zu Gunsten des Verbleibens der lombardischen
Banken vor. Nachdem sich das Ministerium dagegen

äußert hatte, wurde der Antrag mit 189 gegen 107
stimmen abgelehnt, und der erste Artikel der Vor-
lage genehmigt.

Das norwegische Storting nahm einen
Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Com-
mission zur Untersuchung der Vorgänge mit den
Kartivessanen im Jahre 1884 und der Horten-An-
gelegenheit an.

Die Berner Krawalle kamen am Sonnabend
in Schweizerischen Großen Rath zur Erörterung.
Über die Vorfälle des 19. Juni erhaltete
Regierungspräsident Marti dem großen Rath Bericht
über den Antrag: der Große Rath wolle die von der
Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ord-
nung getroffenen Maßregeln, insbesondere das mili-
tärliche Aufgebot genehmigen und die nöthigen Credit-
bewilligen, ferner Vollmacht zu erteilen, alle weiteren
Verordnungen zu treffen, welche für die Aufrecht-
haltung der Ruhe und Ordnung für nöthig erachtet
werden. Nach längerer Discussion wurde der Antrag
von der Regierung einstimmig angenommen.

Der französisch-spanische Conflict hat
eine weitere Zuspitzung erfahren. Nach einem Tele-
gramm des „Reut. Bur.“ aus Bangkok hätten die
Franzosen neuerdings zwei Inseln im Golf von
Siam besetzt.

Eine argentinische Ministerkrise ist wieder
ausgebrochen. Wie dem „Reuterschen Bureau“
aus Buenos-Ayres gemeldet wird, hätte das argen-
tinische Cabinet, da es die Unmöglichkeit einfand,
die Regierungsgeschäfte fortzuführen, seine Demission ein-
gereicht. Der Präsident berief Roca, Mirre und
Belgrino, um mit ihnen über die Lage zu conferiren.
Die Konferenz ist aber resultatlos verlaufen. Roca
und Mirre ertheilten dem Präsidenten den Rath, die
Regierung mit Hilfe der Versöhnungspartei fortzu-
führen, während Belgrino vorschlug, auf die Partei
der Starke zu gehen. Der Präsident hat noch keine
Entscheidung gefaßt.

In Tadmiss ist es zwischen den Hindus und den
Mohamedanern in Azimgur zu Unruhen ge-
kommen. Als die Polizei einschritt, wurde sie von
der Menge mit Steinen beworfen. Mehrere Beamte
wurden schwer verletzt. Später machte die Polizei
von der Waffe Gebrauch und tödtete mehrere
und verwundete viele Personen. Die Hofsoldaten sind
voll von Verwundeten. Zur Aufrechterhaltung der
Ordnung sind Truppen aus Jyabab abgefordert worden.
Die Engländer in Azimgur haben ihre Frauen und
Kinder aus der Stadt, woselbst große Aufregung
herrscht, entfernt.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Gestern Vormittag unter-
nahmen der Kaiser und die Kaiserin einen ge-
meinsamen Spazierritt. Zunächst nahm der
Kaiser die regelmäßigen Besuche entgegen. — Die
Kaiserin Friedrich, welche bis Ende Juli am
königlichen Hofe zu Athen zu bleiben gedenkt, wird
vom 1. August ab für den Rest des Sommers im
Schloß zu Homburg Wohnung nehmen, wo bis
dahin auch ihre Brüder, der Prinz von Wales, ein-
getroffen sein wird. — Die Prinzessin Friedrich
Karol begiebt sich demnächst nach Wörzig.

Der Kaiser hat dem Vernehmen nach
alsbald, nachdem die Meldung von der Zustimmung
des Abgeordnetenhauses zu den Beschlüssen des Herren-
hauses in Sachen des Communalsteuergesetzes
eingelaufen, womit die parlamentarische Verabschiedung
der Steuerreformgesetzte Befriedigt worden war, auf
telegraphischem Wege dem Finanzminister Dr. Miquel
seinen königlichen Dank und Allerhöchste Anerkennung
ausgesprochen. — Wie die „Nat.-Zig.“ hört, hat der
Kaiser dem Finanzminister Dr. Miquel das Groß-
kreuz des Rothem-Adlerordens mit der
Krone verliehen.

Der Bundesrath hat am Montag die
Militärvorlage, entsprechend den Anträgen des
Heeres- und Finanzausschusses, unverändert genehmigt.

